

Karl Hochmuth

Juninacht in Würzburg

Um Mitternacht,
wenn Gnomen und Elfen
dem Main entsteigen
und die letzten hellen Schaufenster ausblasen,
trödelt die Stille durch die Stadt.
Von den Rebzeilen am Marienberg
ist sie eingesickert in die Straßen und Gassen,
schlendert über die Alte Mainbrücke,
zwinkert den steinernen Heiligen zu
und der letzten Straßenbahn.
Wo unter einer Hausmadonna die Lampe flackert,
so heimelt sie sich ein
und verhält,
wenn einer in Gebresten das Fenster aufreißt.
Unter den Lindenbäumen am Hofgarten
klingen Kantilenen
und der Page trägt die Schleppe seiner Königin.
Geheimes Glück,
versponnene Gaukeleien —
Geschwister einer Nacht.
Im stillsten Winkel dieser Stadt,
wo man des Vogelweiders Liedern lauschen kann,
im Lusamgärtlein,
leise,
hörst du?
Lautenmusik und Gamben
und Knabenstimmen im Falsett . . .

Dr. Karl Hochmuth, Stefan-Krämer-Str. 16, 8702 Gerbrunn über Würzburg

Lichtenfels: Mit dem ihm verliehenen Prädikat „Deutsche Korbstadt“ will Lichtenfels an der „Goldenen Pforte Frankens“ (Vierzehnheiligen und Kloster Banz) neue touristische Signale setzen. Gerade hier kann der Korb mit historischem Recht als Symbol für Urlaubsgeborgenheit präsentiert werden. Unter den Bamberger Fürstbischöfen gingen Lichtenfelser Korbwaren in alle Welt und heute noch ist die 21.000-Einwohner-Stadt Sitz von Deutschlands einziger staatlicher Fachschule für Korbflechterei. Der Vollinformation dient das neue Untersuchungsverzeichnis des städtischen Fremdenverkehrsamtes (Marktplatz 1, 8620 Lichtenfels, Tel. 09571/5061) mit zumeist ganzseitigen Bild- und Textangaben für jedes einzelne Haus. Hobbyangebote: Reiten, Fliegen, Tennis, Angeln, Wassersport und Schwimmen. Für Amateur-Geologen sollen demnächst Fossilführungen angeboten werden. fr 303

Ochsenfurt: Modernste Technologie soll künftig in einer altfränkischen Bürgerstadt für warme Stuben sorgen. Auf diesen Nenner läßt sich ein Pilotprojekt der Zuckerfabrik „Franken“ in Ochsenfurt bringen. Ihr Management wartet nur noch auf „grünes Licht“ aus München, um mit dem Bau von Fernwärmeleitungen für die Altstadt zu beginnen. Im nächsten Jahr dürfte es soweit sein. Wie versichert wird, bereite es technisch keine Schwierigkeiten, das in den Leitungen zirkulierende Wasser mit der Fabrik-Abwärme auf etwa 95 Grad Celsius aufzuheizen. Hierfür gebe es entsprechend leistungsfähige Wärmepumpen. Nach eigenen Ochsenfurter Berechnungen wäre die Rentabilität bei einem Jahresverbrauch von etwa 20 Millionen Kilowattstunden gesichert. Schon für den ersten Bauabschnitt belaufen sich die Schätzungen des Jahreswärmebedarfs auf 15 Millionen Kilowattstunden. Die Abnehmerpreise dürften erheblich unter dem Niveau liegen, das längerfristig für alle anderen Energieträger anzusetzen ist. Ein zweites Pilotprojekt möchte die Ochsenfurter Fabrik, die den reichen Rübensegen eines weiten Umlandes verarbeitet, im unterfränkischen Zeil starten. Dort soll es um die Gewinnung von Biogas und Athanol gehen. Denkanstöße kamen aus Brasilien, wo Autotreibstoff aus Zuckerrohr längst an vielen Tankstellen zu haben ist. Förderungsmittel erwarten die Ochsenfurter „Pioniere“ vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

fr 316

Lindenhardt: Ein berühmtes Frühwerk Matthias Grünewalds darf endlich „heimkehren“. Voraussichtlich im April 1981 werden die Flügelgemälde des Meisters wieder den Altar der evangelischen Kirche von Lindenhardt (Landkreis Bayreuth) zieren und ihm seinen besonderen kunsthistorischen Rang zurückgeben. Die Restaurierung in den Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege dauerte rund vier Jahre und verdient nach Aussage von Generalkonservator Dr. Michael Petzet das Prädikat „muster-gültig“. Zur gleichen Zeit wird die Renovierung der massiv steinernen Kirche abgeschlossen sein. Sie erwies sich als unerläßlich, um weiteren Schaden von den Grünewald-Gemälden abzuwenden. Die „überragende Qualität“ der Altarflügel ist laut Aussage von Petzet bei der Restaurierung erst richtig deutlich geworden. In Tempera ausgeführt, hatten die von der Sonne ausgesogenen Farben längst ihre Kraft verloren, ließen aber dennoch das markant Grünewaldsche erkennen. Auf den Außenseiten sind die 14 Nothelfer dargestellt. Ihre zentralen Figuren — der junge Ritter St. Georg und der hl. Dionysius — deuten bereits spätere Werke voraus. Noch etwas verzögern dürfte sich die Fertigstellung der Tafel auf der Altar-Rückseite mit einem Bild des Schmerzensmannes. Erst seit 1926 weiß man in Lindenhardt, welchen Schatz die Kirche birgt. Die Gemälde wurden durch Zufall entdeckt. Eine offene Frage bleibt, wie Grünewald dazu kam, den Altar eines ostfränkischen Schnitzers, ein Bildhauerwerk mittlerer Güte, zu bemalen.

fr 316

Altenkunstadt: Der Ausbau der Erholungs-einrichtungen in Oberfranken geht weiter zügig voran. Jetzt hat sich die am Weismainufer im Landkreis Lichtenfels gelegene Gemeinde Altenkunstadt ein 28500 qm-Areal rund um den Baggersee Stössendorf für ein großzügig geplantes Freibadgelände gesichert. An den Grunderwerbskosten in Höhe von 287.000 Mark beteiligt sich das Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen mit 229.000 Mark. Der künftige Badesee zu Füßen des 537 Meter hohen Kordigast wird eine Wasserfläche von rund 20 Hektar haben. Mit seiner Fertigstellung ist in etwa drei bis vier Jahren zu rechnen. Da inzwischen auch Staffelstein seine Entwicklung zur modernen Kur- und Badestadt kräftig vorantreibt, zeichnet sich für das obere Maintal eine entscheidende Verbesserung der touristischen Infrastruktur ab.